



Wie nachhaltig ist Thalwil?

Vortrag von Gemeindepräsidentin Christine Burgener anlässlich der Jubiläums-Generalversammlung des Vereins Ökopolis Thalwil vom 21. April 2010

Im März 2010 ist im Rüegger Verlag ein Buch herausgekommen mit dem Titel: **Nachhaltigkeitsorientierte Führung von Gemeinden**. Es ist ein Leitfaden für die Praxis. Die Publikation ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts. Ich habe mit Interesse darin gelesen und mich gefreut, dass Thalwil mehrmals erwähnt ist.

In der Einleitung steht geschrieben: *„Die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde kann als Schiffsreise betrachtet werden, bei welcher der „Leitstern der Nachhaltigkeit“ der Schiffsbesatzung aus Politik und Verwaltung die Richtung weist. Zentrale Voraussetzung ist eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Besatzung. Es müssen alle am gleichen Strick ziehen, damit die Segel gesetzt werden können und das Schiff an Fahrt gewinnt. Für eine sichere und komfortable Reise gilt es zudem, einen regen Austausch mit anderen Schiffen und dem Festland zu betreiben.“*

Dieses Bild nehme ich als Ausgangslage für meine Ausführungen. Vor ziemlich genau zwölf Jahren hat Thalwil diese Schiffsreise begonnen. Also können wir jetzt ein Fazit ziehen und prüfen, inwieweit wir dieser Zielsetzung gerecht geworden sind. Mit Genugtuung darf ich feststellen, dass die Segel früh schon gesetzt wurden, die Schifffahrt bisher erfolgreich verlaufen ist, auch einige Unwetter durchqueren musste, das Schiff an verschiedenen Häfen angelegt hat und auf weiterhin auf flotter Fahrt ist und dass ein reger Austausch stattfindet – mit anderen Gemeinden, mit Institutionen, mit dem *are* und vor allem auch mit der Forschung.

Vor 11 Jahren hat der Gemeinderat als erweiterte Schiffsbesatzung die **Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit** eingesetzt. Sie ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus vier Ratsmitgliedern und vier Vertretern, die dem Verein Ökopolis angehören. Die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit ist ein beratendes Gremium des Gemeinderates mit der Aufgabe, in der Gemeinde die Entwicklung der Nachhaltigkeit kompetent zu unterstützen, Projekte beratend zu begleiten und zu koordinieren und durch umfassende Information die Lösung wichtiger Zukunftsprobleme zu erleichtern. Um zu zeigen, wie bedeutungsvoll und wie ernst dem Gemeinderat das Thema ist, bewilligte er damals auch 30 Stellenprozent für das Agenda-Büro. Damit hat Thalwil eine Pionierrolle übernommen.

Als 2005 die **Gemeindeordnung** total revidiert wurde, war klar, dass darin auch eine Bestimmung zur Nachhaltigkeit vorkommen müsse, so wie in der neuen Kantonsverfassung. So heisst es in Art. 18: *Die Gemeinde strebt in ihrer gesamten Tätigkeit ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten an*. Es ist kein justiziables, sondern ein deklamatorischer Artikel, er zeugt von der Grundhaltung des Gemeinderates und der Bedeutung des Themas. Nur ganz wenige Gemeinden kennen eine solche Bestimmung in ihrer Gemeindeordnung.

Ich zitiere weiter aus dem eingangs erwähnten Leitfaden: „*Eine nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung berücksichtigt gleichzeitig und gleichwertig die kurz- bis langfristigen Auswirkungen ihres Handelns auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft und deren Wechselwirkungen... Die nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung bringt zudem neue Führungsinstrumente hervor ... Eine nachhaltige Gemeindeführung braucht nicht nur Inhalte, sondern auch zielführende Prozesse und Instrumente.*“ Auch diese Anforderung erfüllen wir heute in Thalwil, haben wir doch in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente geschaffen. Der jeweilige Einsatz ist abgängig von Art und Grösse des Vorhabens. Ich zähle einige auf:

Damit wir bei allen wesentlichen Vorhaben und Projekten deren Auswirkungen in den drei Bereichen analysieren können, müssen die Projektverantwortlichen – sei das eine Kommission oder ein Leiter DLZ – anhand einer **Relevanztabelle** eine Wirkungsanalyse mit gezielten Fragestellungen zu allen drei Bereichen erstellen. Damit bekommen die Entscheidungsträger bessere Grundlagen für die Entscheidungsfindung in die Hand. Ich werde später eine solche Tabelle zeigen.

Eine andere Möglichkeit sind breit abgestützte **Wertediskussionen**. Nachhaltige Betrachtungen haben nämlich viel mit Werten zu tun, mit Werten und Werthaltungen, wie ich persönlich sie habe, wie Sie sie haben, wie sie Parteien und Organisationen haben. Damit wird eigentlich auch schon klar, dass es **die** Nachhaltigkeit nicht gibt, dass es nicht einfach ein Richtig oder Falsch, ein Schwarz oder Weiss gibt, dass aber auch das Grau wahrscheinlich nicht einfach die richtige Lösung darstellt, sondern dass immer wieder darüber diskutiert werden muss, was denn für unsere Gemeinde eine nachhaltige Entwicklung bedeutet. Folglich braucht es immer wieder Wertediskussionen, an denen möglichst Privatpersonen, Parteivertreter, Vertreter von Organisationen teilnehmen.

Auch dazu ein Beispiel: Vor anderthalb Jahren haben wir unter der fachlichen Leitung der Fachhochschule Rapperswil mit Vertretern von Parteien, Institutionen, Organisationen, Grundeigentümern und Behörden eine intensive Wertediskussion geführt. Es ging darum, zuhanden des Kantons für die Überprüfung des kantonalen Richtplans die Haltung von Thalwil betreffs des Gebiets Böni-Vogelsang-Mettli, dem Grüngürtel zwischen Thalwil und Oberrieden, kundzutun. Dass es keine einfache Diskussion war, können Sie sich vorstellen, prallten doch völlig gegensätzliche Meinungen aufeinander, wie sich dieses Gebiet mittel- und langfristig entwickeln soll. Es war eine sehr wertvolle Erfahrung, denn in der Nachhaltigkeit geht es ja auch darum, in einem partizipativen Verfahren Lösungen zu erarbeiten, den grösstmöglich gemeinsamen Nenner zu finden und das Konfliktpotential des Dreiecks Ökonomie, Ökologie und Soziales zu verringern.

Auch mit der Unterstützung der Hochschule Rapperswil und mit der Kommission für Technische Innovation KTI des Bundes konnte das Instrument der **Tripel-Budgetierung** entwickelt werden. Dieses Instrument verknüpft die drei Komponenten der Nachhaltigkeit auf der monetären Ebene und auf einer definierten Zeitachse und erweitert den Planungshorizont. In der TripelBudgetierung werden sämtliche Werte monetarisiert, also auch die sozialen Auswirkungen. Dazu braucht es wieder Wertediskussionen, um zu ermitteln, was einem wie viel wert ist. Konkret angewendet haben wir die TripelBudgetierung zum Beispiel beim Mettlibach, bei der Alterssiedlung Freihof, bei der Sozialhilfe und letzten Sommer beim Wald.

Wichtig ist es, dass man sich bei einem Projekt frühzeitig Gedanken zur Nachhaltigkeitsgestaltung macht, damit die Zielkonflikte früh erkannt werden und Massnahmen und Optimierungen noch möglich sind. Konkret denke ich da an das erste Projekt Breiteli. Fragen zur Nachhaltigkeit haben wir damals nicht am Anfang, vor Projektstart gestellt, sondern erst gegen Ende des Prozesses. Sonst wäre wohl die eine und andere Frage anders beantwortet worden. Nun – wir sind eine lernende Organisation. Und wir standen damals am Anfang dieses Lernprozesses. Im Anschluss an das unrühmliche Ende haben wir den Prozess sorgfältig analysiert und die notwendigen Schlüsse für einen Neustart gezogen.

Wie nachhaltig ist Thalwil nun wirklich? In Franken und Rappen oder nach sonst einem Indikator oder Kriterium lässt sich dies nicht messen und bewerten. Wir sind daran, ein aussagekräftiges und verständliches Monitoring zu entwickeln – mit Indikatoren. Nicht ganz einfach...

Die folgende Übersicht zeigt aber, was die Gemeinde konkret bisher beigetragen hat, den Prozess in Gang zu bringen und das Schiff auf Kurs zu halten:

- Grundverständnis in Politik und Verwaltung vorhanden
- Grundsätze der Nachhaltigkeit in Gemeindeordnung und Organisationsverordnung verankert
- Hilfreiche Instrumente geschaffen:
 - Prozessbeschreibungen für kleine, mittlere und grosse Projekte
 - Formulare zur Relevanz- bzw. Wirkungsanalyse (Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten)
 - TripelBudgetierung
 - partizipative Verfahren
 - bei Bedarf Weiterbildung / Schulung für Behördenmitglieder und Mitarbeitende der Verwaltung

- Landschaftsentwicklungskonzept LEK
- Sachplan Energie

- Legislaturziele inkl. Wirkungsanalyse zu jedem Ziel
- Nachhaltige Finanzpolitik

- Bau- und Finanzprogramm mit Planungshorizont von fünf Jahren und mehr.

Es ist uns in Thalwil gelungen, nachhaltiges Gedankengut zu etablieren. Wie mehrmals dargelegt, ist nachhaltige Entwicklung ein gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess und damit manchmal auch konflikträftig. Sie ist auf Langfristigkeit ausgerichtet und verlangt Toleranz.

Entscheidend ist die Grundhaltung, sich bewusst, systematisch und damit gleichwertig mit den sozialen, finanziellen und ökologischen Entwicklungen und Auswirkungen auseinander zu setzen. Bei den Verantwortlichen in der Gemeinde – im Gemeinderat und bei den Leitern DLZ – ist diese Haltung zur Selbstverständlichkeit geworden.

Nachhaltigkeit ist kein Projekt, sondern ein fortlaufender Prozess. Aus Erfahrung kann ich heute sagen, dass sie den Denk- und Handlungsprozess tatsächlich verändert und einen zwingt, das Erreichte bzw. die Methode und die Instrumente immer wieder zu reflektieren und den neuen Gegebenheiten oder den neuen Erkenntnissen anzupassen.

Zusammenfassend lautet das **Fazit** für Thalwil:

- Nachhaltiges Gedankengut etabliert
- Im Führungssystem der Gemeinde integriert
- Verschiedene Instrumente im Einsatz
- Gute Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
- Grosse Zustimmung der Bevölkerung
- Ständiger Such- und Lernprozess
- Regelmässige Reflexion notwendig

Thalwil, 21. April 2010